

Spinnmaschinen die Spezialisierung auf die Behandlung bzw. Amputation von verstümmelten Extremitäten³⁴.

20. Jahrhundert

Zusehends stellte sich dabei heraus, dass das Krankenhaus und seine für 1859 vorbildlichen Einrichtungen, den **Anforderungen des 20. Jahrhunderts an Hygiene, Zweckmäßigkeit und Fassungsvermögen nicht mehr gerecht werden konnte**. Zwischen 1910 und 1914 wurden für 700.000 Mark umfangreiche Renovierungsmaßnahmen, insbesondere im Bereich der Elektrifizierung und der Sanitäreinrichtungen, durchgeführt.

In den Kriegsjahren 1914 bis 1918 wurden keine weiteren baulichen Veränderungen vorgenommen, obwohl sich aus der seit 1859 beinahe verfünffachten Bevölkerung veränderte Anforderungen ergaben. Die Auslagerung von Betten bzw. ganzen Abteilungen, beispielsweise in die Hessing'sche Heilanstalt nach Göggingen, war unausweichlich. So kam 1921 der Gedanke an einen Krankenhausneubau auf und konkretisierte sich, bis er in Folge der Weltwirtschaftskrise aufgegeben werden musste. 1935 beschloss man einen etappenweisen Ausbau innerhalb eines 5-Jahresplans, der sich hauptsächlich auf die Erweiterung und Modernisierung des Operationstrakts bezog, da sich die Zahl der operativen Eingriffe von 700 im Jahr 1922 auf 2000 im Jahr 1934 erhöht hatten³⁵.

Zwangsarbeit und Zwangssterilisationen

Im Januar 1934 wurde das „**Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses**“ erlassen, welches Ärzte zur Zwangssterilisation von als „erblich minderwertig“ eingestuften Patienten verpflichtete. Es hatte erheblichen Anteil an der gestiegenen Anzahl der Operationen, vor allem, da das städtische Hauptkrankenhaus im Zuständigkeitsbereich des Erbgesundheitsgerichts Augsburg einzige Vollzugsstelle für Zwangssterilisationen war. Die zu diesem Eingriff autorisierten Ärzte waren Prof. Dr. Haecker und Dr. Mack, welche beide zeitweise ärztlicher Direktoren der chirurgi-

³⁴ Spengler, Dr., Joseph: Das Krankenhaus zu Augsburg erbaut in den Jahren 1856-1859, 1879; Seite 49.

³⁵ Krug, Eva: Das Hauptkrankenhaus zu Augsburg, 1975; Seite 38.

schen Klinik waren, sowie Dr. Schaulin und Dr. Klöck. Im Zuge der nationalsozialistischen Umorganisationen schieden 1943 die Diakonissen aus und wurden durch Schwestern der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt ersetzt. Im Sinne der „**Erb- und Rassenpolitik**“ war auch und besonders die **psychiatrische Abteilung** betroffen. Neben der Zwangssterilisation von Patienten drohten Fehldiagnosen, welche die Patienten als kriegsdienst- oder haftfähig zur Rückkehr an die Front oder in die Konzentrationslager zwangen. Durch die Überstellung von Patienten in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren-Irsee machte sich das städtische Krankenhaus Augsburg indirekt auch an ihrer Ermordung schuldig. Aus den Transportakten der Kaufbeurer Anstalt geht eindeutig hervor, dass Patienten aus Augsburger Einrichtungen über Kaufbeuren in die Vernichtungsanstalten nach Grafeneck und Hartheim deportiert wurden³⁶. Ausserdem wurden nach 1939 viele ausländische Zivilarbeiter zwangsweise verpflichtet, in den verschiedenen städtischen Krankenhäusern und Notkrankenhäusern die Pflege der Patienten zu übernehmen³⁷.

Kriegszerstörungen

Bei Kriegsende war das Hauptkrankenhaus Augsburg durch die Fliegerangriffe 1944 an Süd- und Ostflügel baulich derart zerstört, dass es bis zur Fertigstellung des Wiederaufbaus 1951 lediglich als Durchgangsstation zu Ausweichkrankenhäusern diente, und auch in den Folgejahren dem Bedarf an Krankbetten nicht mehr gerecht werden konnte³⁸.

Im Lauf des 20. Jahrhunderts entwickelte sich daher zusehends ein dezentralisiertes städtisches Krankenhauswesen, nicht unähnlich der Situation nach 1800, welche zum Bau des Hauptkrankenhauses geführt hatte. Am 23. Juli 1959 beschloss der Stadtrat die Errichtung einer zentralen Krankenhausanlage auf dem Kobelfeld³⁹. Das

³⁶ Vgl. Annette Eberle: „Städtisches Krankenhaus, ..., Henisiusstr. 1“, in: Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Bauten erinnern. Augsburg in der NS-Zeit, Schriften des Architekturmuseums Schwaben, Band 10, Berlin, 2012.

³⁷ Vgl. dazu den Aktenbestand im Stadtarchiv Augsburg, Städtische Krankenanstalten

³⁸ **Suche Quelle zu den Kriegszerstörungen**

³⁹ Murken, Alex, Heinrich: Aus der Augsburger Krankenhausgeschichte: Zur Entwicklung des Städtischen Krankenhauswesens von Augsburg im 19. Jahrhundert, in: Historica Hospitalum, 1975; Seite 49.

Achtung: 23. Juli 1958 nicht 23. Juli 1959